

# Neujahrsansprache 2012

## Bürgermeister Uwe Schwind

### **I) Rückblick 2011**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Im vergangenen Jahr 2011 hat uns nichts so sehr beschäftigt, wie das liebe Geld. Die andauernde Euro-Krise, die Staatsverschuldung vieler Länder und der mögliche Bankrott eines ganzen Nationalstaates, wie Griechenland, haben über lange Zeiträume die gesamte öffentliche Debatte beherrscht. Unsere Welt wird eben nach wie vor vom Materiellen dominiert und beim Geld, vor allem wenn es nicht mehr ausreichend vorhanden ist, ist sehr schnell „Schluss mit lustig!“. Deswegen und weil die Finanzen auch unseren kommunalen Spielraum begrenzen, möchte ich bewusst mit der Finanzlage der Verbandsgemeinde und ihrer Ortsgemeinden beginnen.

### **II) Finanzlage der VG und der Ortsgemeinden**

Zwar können auch wir uns in der Verbandsgemeinde über steigende Steuereinnahmen freuen, aber in den Ortsgemeinden sind genauso Schulden vorhanden, die Beachtung finden müssen.

Die Verbandsgemeinde Jockgrim hat es 2011 ein weiteres Jahr geschafft, schuldenfrei zu bleiben, sogar noch mit einem Finanzpolster von einer Million Euro auf der hohen Kante, was aber dringend gebraucht wird, wenn die vorgesehenen Schulbaumaßnahmen realisiert werden.

Es ist eine allgemeine Erfahrung, dass größere Orte zur Aufgabenerfüllung eine höhere Last als kleinere Orte zu tragen haben. Deshalb verwundert es nicht, dass die Ortsgemeinde Jockgrim zum Jahresende 2011 einen Schuldenstand von ca. 7 Millionen Euro hatte, wovon der größere Teil im Zusammenhang mit dem Baugebiet „Waldäcker“ steht und durch Verkauf von Baugrundstücken reduziert werden kann.

Hatzenbühl weist zum selben Zeitpunkt ca. 1 Million Euro Schulden auf, denen verkaufsreife Grundstücke im Gewerbe- und in dem Wohnbaugebiet „Hinter dem Unterdorf“ gegenüber stehen.

Rheinzabern hat noch ca. 50.000 Euro in der Rücklage, gegenüber dem Vorjahresstand von ca. 3 Millionen Euro.

Wie im letzten Jahr hält sich Neupotz im Vergleich der Ortsgemeinden sehr wacker und verteidigt seinen Spitzenplatz als „Krösus“ mit 1,8 Millionen Euro Rücklage. Kompliment hierzu!

Der kommunale Entschuldungsfond des Landes wird einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die vorhandenen Kredite abtragen zu können.

Die Ortsgemeinde Hatzenbühl wird ab 2012 über 15 Jahre hinweg vom Land insgesamt ca. 150.000 Euro zur Tilgung von Kassenkrediten erhalten und die Ortsgemeinde Jockgrim im selben Zeitraum sogar einen Betrag von sage und schreibe ca. 2 Millionen Euro. Von daher wird auch Jockgrim sicher weiterhin im Interesse seiner Bürgerinnen und Bürger investieren können.

### **III) Aufgaben der Verbandsgemeinde**

Die Verbandsgemeinde will ihre Aufgaben, möglichst einvernehmlich über alle Parteigrenzen hinweg, erfüllen und somit für das Allgemeinwohl da sein.

1) Im Abwasserbereich setzen wir nun schon im 6. Jahr in Folge einen bewussten Kontrapunkt zu den Preisentwicklungen von anderen Produkten der Daseinsvorsorge, wie Strom, Gas oder Öl.

Wir beherzigen Beitragsstabilität und nicht Gewinnmaximierung als erste Priorität, obwohl auch wir in unsere Anlagen investieren und sie optimieren.

So haben wir mit Neupotz im Jahre 2011 den letzten Ort der VG mit einem Pumpwerk und einer 3,5 km langen Druckleitung für 1,2 Mio. Euro an die Zentralkläranlage am Wiesenweg in Rheinzabern angeschlossen, ohne dass die Mehrheit der Bürger dies wahrscheinlich so bewusst wahrgenommen hat.

Der restliche Umbau der Klärbecken in der alten Kläranlage Richtung Leimersheim wird auf jeden Fall in diesem Jahr beendet werden. Ebenfalls in diesem Jahr 2012 werden wir erkannte Schwächen des Kanalsystems in Hatzenbühl mit einem Finanzaufwand von ca. 0,7 Millionen Euro angehen, darunter alleine eine halbe Million Euro für die notwendige Kanalaufdimensionierung im Bereich der Luitpoldstraße/Maxstraße. Da es sich hier um eine Hauptverkehrsstraße von Hatzenbühl handelt, muss versucht werden, die Maßnahme zeitlich kurz zu halten und möglichst in den Sommerferien durchzuführen.

## 2) Schulbereich

Nach wie vor beschäftigt uns der Schulbereich in der VG am stärksten und bindet finanziell die höchsten Summen im Haushalt. Von der im VG-Haushalt 2012 eingeplanten erstmaligen Verschuldung von 2 Millionen Euro ist der „Löwenanteil“ für 3 Schulbauprojekte vorgesehen, nämlich die Grundschulerweiterungen in Hatzenbühl und Rheinzabern sowie den Ausbau der Integrierten Gesamtschule.

### a) Ganztagsschulen in der VG

Die Fortentwicklung unserer Grundschulen zu Ganztagschulen wird von uns als fortdauernder Prozess mit vielen Chancen für Eltern und Schüler betrachtet. Nachdem neben der Grundschule in Jockgrim nun auch die Grundschule in Rheinzabern als Ganztagschule des Landes in Angebotsform läuft, kam unsere Grundschule in Hatzenbühl Ende 2011 leider nicht in den Genuss, eine Errichtungsoption von Seiten des Landes zu erhalten. Dabei wurde der Antrag aber nicht abgelehnt, sondern zurückgestellt, weil noch gar nicht versorgte Verbandsgemeinden aus dem Norden von Rheinland-Pfalz vorgezogen wurden. Wir wissen das vom zuständigen Ministerialbeamten aus Mainz, dem wir die Situation vor Ort gezeigt haben und der sichtlich beeindruckt war.

Wir werden uns von der erstmaligen Zurückstellung nicht entmutigen lassen und nun Jahr für Jahr uns in Mainz wieder in Erinnerung bringen.

Dass inzwischen in allen Grundschulen der Verbandsgemeinde Ganztagsbetreuung gewünscht wird, zeigt auch die bisher nicht versorgte Grundschule in Neupotz. Dort hat nun eine Bedarfsabfrage das Interesse von mehr als 10 Schülerinnen und Schülern dokumentiert. Nach einer Informationsveranstaltung für die Eltern am 01. Februar 2012 wird sich zeigen, ob mit einer Nachmittagsbetreuung, organisiert und finanziert durch die VG, begonnen werden kann. Das Land verlangt für die Bezuschussung einer Gruppe 8 verbindliche Anmeldungen, wir wären aber auch bereit mit weniger Personen als eine Art Initialzündung zu beginnen.

Käme es dazu, hätten wir ab dem nächsten Schuljahr an allen vier Grundschulen und der weiterführenden IGS in der VG lückenlos für alle unsere Wohnsitzgemeinden ein Nachmittagsangebot für Schülerinnen und Schüler. Ich glaube nicht, dass es noch viele Verbandsgemeinden oder Städte mit solch einem familienfreundlichen und gleichzeitig freiwilligen Angebot gibt.

An dieser Stelle sage ich ausdrücklich Dank an die engagierten Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitungen, ohne die kein einziges Projekt hätte verwirklicht werden können.

b) Bauliche Schulerweiterungen in Rheinzabern und Hatzenbühl

Gleichzeitig werden wir die beiden Grundschulen in Rheinzabern und Hatzenbühl planmäßig um notwendige Räume erweitern und lassen uns dabei von der momentanen Zurückstellung von Hatzenbühl als Ganztagschule nicht beirren.

In Hatzenbühl wird trotzdem in den Anbau der Grundschule jetzt schon ein Speiseraum integriert, im festen Vertrauen, dass in absehbarer Zeit die Einrichtung der Ganztagschule genehmigt wird und mit der sicheren Zusage, dass wir auch noch nachträglich den Landeszuschuss in voller Höhe erhalten werden.

An beiden Standorten, sowohl in Hatzenbühl als auch in Rheinzabern, betragen die geplanten Bruttobaukosten jeweils etwa eine Million Euro, von denen dann noch die Schulbaufördermittel des Landes in Abzug zu bringen sind. Zur Zeit finden die Baugenehmigungsverfahren statt und bei normalem Verlauf müssten sich noch in diesem Jahr an beiden Schulen die Baukräne drehen.

c) Entwicklung der IGS Rheinzabern

Ob dies auch an der IGS in Rheinzabern, wie vom Kreis geplant, noch im September/Oktober des Jahres der Fall sein wird, kann von der VG letztlich nur mittelbar beeinflusst werden.

Ich selbst spreche immer gerne von „unserer Schule“, aber die rechtliche Lage an der IGS ist wesentlich komplexer als die „gefühlte Lage“.

Die IGS kann aus meiner Sicht deshalb als unsere Schule gesehen werden, weil inzwischen im dritten Jahrgang sage und schreibe 75 % der angemeldeten Kinder, also  $\frac{3}{4}$  der Schülerschaft, aus unserer VG kommen. Dies bedeutet, dass die Schule von unserer Bevölkerung bei bestehender Wahlfreiheit hervorragend angenommen wird.

Wir sind als VG immer noch Eigentümer der Schulgebäude, obwohl mit der Organisationsentscheidung des Landes für die IGS der Landkreis Schulträger geworden ist und haben zur Standortsicherung weitgehende Finanzierungsverpflichtungen für den Schulausbau gegenüber dem klammen Kreis akzeptiert.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie können sich vorstellen, dass diese nicht ganz alltägliche Konstellation, wonach derjenige, der maßgeblich zahlt, nicht Auftraggeber der Planungen und Bauleistungen ist, viel Abstimmung zwischen Verbandsgemeinde und Kreis sowie letztlich sehr gute Nerven erfordert. Die guten Nerven hat der VG-Rat im letzten Jahr gezeigt, als er zum letzten denkbaren Termin am 26.09.2011 die IGS-Entwurfsplanung und Kostenverteilung in allen Feinheiten einstimmig beschlossen hat und damit den Weg für die weitere bauliche Realisierung frei gemacht hat.

Grob stellt sich die Verteilung der einschließlich einer Oberstufe nach heutigem Stand zu erwartenden Baukosten von 12 Millionen Euro wie folgt dar:

Nach Abrechnung der Schulbaufördermittel des Landes in Höhe von ca. 4,5 Mio. Euro und der Mittel des Kreises für die Oberstufe von ca. 2,5 Mio. Euro, verbleibt ein Eigenanteil der VG von ca. 5 Mio. Euro. Wahrlich kein „Pappenstiel“ für die VG, der aus der Portkasse bezahlt werden könnte, aber nach Überzeugung aller Entscheidungsträger der VG gut angelegtes Geld für unsere gemeinsame Zukunft.

Darin sind noch nicht einmal die Kosten für den Einbau der Mensa im Untergeschoss der Sporthalle von knapp über 0,4 Mio. Euro enthalten. Die Errichtung der Mensa haben wir aus Zeitgründen vorgezogen, damit für die Ganztagschüler zu jedem Zeitpunkt der Bauphase eine ungestörte Essensversorgung gewährleistet werden kann.

Der Kreis erwartet die Baugenehmigung in der ersten Jahreshälfte, rechnet nach eigenen Angaben mit einem Baubeginn noch im Herbst und einer Bauzeit von 18 Monaten. Wir wünschen uns das und werden natürlich alles dafür tun, dass diese ambitionierten Vorstellungen sich realisieren lassen.

Unabhängig von diesen Zeitplänen wird Schulleiter Allmann und sein engagiertes Team mit

Sicherheit weiter für eine hohe Akzeptanz der Schule sorgen. Unter diesem Gesichtspunkt glaube ich an den Erfolg der IGS und letztlich an eine Verwirklichung der Oberstufe. Vielen Dank Herr Allmann für Ihr Engagement und dasjenige Ihrer Kolleginnen und Kollegen!

### 3) Verwaltung

Eine funktionierende Verwaltung ist für alle Entscheidungsträger in der Verbandsgemeinde selbst, aber auch in den Ortsgemeinden, eine unerlässliche Voraussetzung für ihr Handeln. Deshalb wird es für uns alle sehr wichtig sein, dass bis zur Sommerpause des Jahres die Personalentscheidung über den neuen Büroleiter der Verwaltung erfolgt, weil Paul Dobler ab September in seinen wohlverdienten Ruhestand treten wird und der neue Mann oder die neue Frau an seine Leistung erst einmal anknüpfen muss.

In der Verbandsgemeinde Jockgrim wird zu Recht für die junge Generation sehr viel getan, sei es im Kindergarten, im Schulbereich oder bei der offenen Jugendarbeit. Um die gesamte Bandbreite unserer Gesellschaft von „Jung bis Alt“ abzudecken, haben wir uns in der Verwaltung vorgenommen, auch den demographischen Wandel stärker in den Fokus zu nehmen.

Getreu unserem Motto in der Verwaltung „Hier lässt es sich gut leben“, suchen wir zur Zeit Menschen aus der Verbandsgemeinde, die mit uns zusammen den demographischen Wandel gestalten und unsere Bevölkerung dafür sensibilisieren wollen, sei es durch einen ständigen Wissensaustausch hierzu, durch Optimierungsvorschläge für unsere tägliche Arbeit oder durch einzelne Informations- und Mitmachaktionen.

Ich bin gespannt, ob wir für diese ehrenamtliche und sehr anspruchsvolle Tätigkeit interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger gewinnen können.

Das anstehende Jahr hat noch von der reinen Jahreszahl her eine besondere Bedeutung für die Verbandsgemeinde Jockgrim.

2012 existiert die VG nämlich seit 40 Jahren. Eine ähnlich große und aufwändige Jubiläumsfeier wie vor fünf Jahren werden wir wohl nicht veranstalten, aber wir wollen das Jahr nutzen, um im Wege einer noch stärkeren Bürgerbeteiligung unsere Einwohnerinnen und Einwohner zu ihrer Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen, wie z.B. dem Amtsblatt, zu befragen.

## **IV. Unterstützung der Ortsgemeinden**

Nichts wird sich von alleine erledigen und alles was wir zur Attraktivitätssteigerung unserer Verbandsgemeinde tun, wird auch ein Wechselspiel mit unseren vier Ortsgemeinden sein, die in ihren Bereichen autonom entscheiden und deren Ziele wir bestmöglich vollziehen. Nur so können wir gemeinsam gute Ergebnisse erzielen.

1) Neupotz, als „kleinster Ort in der VG mit den größten Schlagzeilen in der Rheinpfalz“, wie ich es immer gerne bezeichne, hat finanziell – wie schon ausgeführt – eine sehr gute Ausgangssituation. Den schon verwirklichten Projekten im Jahre 2011, nämlich der Ansiedlung einer Apotheke im Altortsbereich, der Gestaltung des Kreisels an der B9 und der Eröffnung des Hauses „Leben am Strom“ steht eine mindestens genauso lange Liste des Jahres 2012 gegenüber, die absehbar verwirklicht werden kann.

Auch wenn der „Teufel sicher noch im Detail stecken wird“, dürften die Entschlammung des Neupotzer Altrheins, die Sanierung des hinteren Teils des Anwesens Trapp und die Brandschutzmaßnahmen im Kultur- und Freizeithaus im Verlaufe des Jahres verwirklicht werden können.

Ich wiederhole hier bewusst etwas, was ich auf dem Neujahrsempfang der Ortsgemeinde gesagt habe:

Es ist eine vernünftige, es ist eine sehr kluge Haltung des Ortsgemeinderates, die

Sanierung des Platzes vor der Kirche ausschließlich dann in Angriff nehmen zu wollen, wenn ein größerer Landeszuschuss zugesagt wird. Nur so kann man sich seine finanzielle Handlungsfreiheit dauerhaft erhalten.

Zuletzt hat die Verwaltung zusammen mit den Fachleuten der Pfalzwerke einen Arbeitsauftrag des Ortsgemeinderates erfüllt und ein Konzept zu einer flächigen Auswechslung von alter Straßenbeleuchtung durch die neue LED-Technik erarbeitet. Mit Zuschüssen des Bundes und der Pfalzwerke könnten Investitionen getätigt werden, die eine Stromeinsparung von über 60% erbringen.

Der Ortsgemeinderat wird sich wegen auslaufender Zuschussfristen noch im Frühjahr zu entscheiden haben und die Verwaltung will eine Ausweitung des Programmes auch auf die anderen Ortsgemeinden prüfen.

2) Hatzenbühl hat sein größtes Sanierungsprojekt im Dorf, nämlich den Umbau des „alten Schwesternhauses“ an der Kreuzung zu einer Tagesstätte für ältere Mitbürger, fertiggestellt und mit dem Ministerpräsidenten Kurt Beck würdig eröffnet.

Die Ortsgemeinde kann sich nun neuen Projekten, wie der Errichtung eines Kunstrasenplatzes und insbesondere der Vermarktung des neuen Gewerbegebietes sowie einzelner Wohnbaugrundstücke zuwenden, um die aufgelaufenen finanziellen Verbindlichkeiten kontinuierlich abzubauen.

Die Verkehrsproblematik der beiden in Nord-Süd und Ost-West Richtung sich durch den Ort ziehenden Kreisstraßen rückt immer stärker in das Bewusstsein der Betroffenen und des Gemeinderates.

Um so mehr, weil sich die Planung der Ortsumgehung von Herxheim her kommend, konkretisiert und dabei klar wird, dass eine Entlastung frühestens in einigen Jahren mit dem Baubeginn real werden kann. Diese mittelfristige Realisierungschance setzt, nach unseren teilweise bitteren Erfahrungen mit Verkehrsprojekten in der Verbandsgemeinde, noch zusätzlich voraus, dass sich der Ortsgemeinderat Hatzenbühl weiterhin in den Entscheidungen so geschlossen zeigt wie bisher und diese Straßenplanung vielleicht ausnahmsweise nicht vor ein Gericht gezerrt wird. Dies wäre einmal ein positives Novum!

3) Auch in der Ortsgemeinde Rheinzabern stand im Jahr 2011 die Fertigstellung und feierliche Übergabe des mit über 3 Mio € Baukosten größten und teuersten Einzelprojektes an, nämlich der gemeindeeigenen Sporthalle. Das gelungene Bauwerk steht natürlich zuallererst den Rheinzaberner Vereinen zur Verfügung, bildet aber weiterhin eine willkommene Ergänzung für den Schulcampus der IGS und wird nach meinem Eindruck im Betrieb sehr gut angenommen. Jetzt, da auch die Außenanlagen ihren endgültigen Zustand erhalten haben, wird das Sporthallengrundstück aus dem Gesamteigentum der Verbandsgemeinde heraus gemessen werden und absprachegemäß kostenlos an die Ortsgemeinde Rheinzabern rückübertragen, so wie es auch ursprünglich einmal die Verbandsgemeinde von Rheinzabern für Schulzwecke kostenlos erhalten hat.

Rheinzabern kann im Jahr 2012 Entscheidungen treffen über die künftige Verwendung des gekauften Döner-Ladens in der S-Kurve der Hauptstraße und der ehemaligen Gärtnerei Armitter im Außerdorf.

Dem Ortsgemeinderat wird dabei aber immer auch bewusst sein, dass die in den besten Zeiten in einer Höhe von 6 Mio € vorhandenen Rücklagen inzwischen auf eine symbolische „schwarze Null“ durch verschiedene andere wichtige Infrastrukturprojekte geschrumpft sind.

4) In der Ortsgemeinde Jockgrim hat sich die Bevölkerung kaum nach der Eröffnung der Ortsrandstraße Teil II und der Inbetriebnahme der Stadtbahn zwischen Germersheim und Wörth, an diese beiden Verkehrsprojekte gewöhnt und als selbstverständliche

Errungenschaften für sich abgehakt. Die nächsten Forderungen kommen nunmehr aus dem Bereich des Hinterstädtels, mit teilweise sehr pressewirksamen Aktionen und mit einer Zielrichtung, die wieder Anwohner aus einer anderen Hauptverkehrsstraße auf den Plan ruft. Hier ist wirklich „ruhiges Blut“ gefordert.

In Jockgrim werden die gemeindeeigenen Grundstücksverkäufe im Baugebiet „Waldäcker“ zur Schuldenreduzierung weitergehen und es ist ersichtlich, dass sich verstärkt junge Familien mit Kindern ansiedeln.

Dies war gewollt, auch ausweislich eines günstigeren Kaufpreises für diesen Personenkreis und so ist es geradezu folgerichtig, dass noch die vorhandenen Kindergärten mit großem finanziellem Engagement der Ortsgemeinde in Ordnung gebracht werden.

Die schwierigste - oder positiv formuliert – die anspruchsvollste Aufgabe in Jockgrim wäre es noch, für das ehemalige Tanklagergelände an der B9 eine sinnvolle Anschlussnutzung zu finden. Letztlich sind dort die Möglichkeiten sehr eingeschränkt, weil die Erlaubnis vom Bundesverkehrsministerium, an der Bundesstraße einen leistungsfähigen Straßenanschluss zuzulassen, nach unzähligen kommunalen Vorstößen nicht mehr zu erwarten ist. Dagegen kann sich Jockgrim von dem schon beauftragten und bis zum Frühjahr fertigzustellenden Einzelhandelskonzept zurecht erhoffen, dass für einen großflächigen Einzelhandelsbetrieb zur Grundversorgung der Bevölkerung die erforderliche Kaufkraft anerkannt und letztlich die planerischen Grundvoraussetzungen für einen geeigneten Standort ermittelt werden.

Dann wären die Genehmigungsgrundlagen schon geschaffen, wenn sich ein Investor mit eindeutiger Zielrichtung bei der Gemeinde melden würde.

## **V) Perspektiven**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

ich denke, diese noch nicht einmal vollzählige Aufzählung von schon erfüllten, gerade erst angegangenen und noch zu erledigenden Aufgaben, macht die Bandbreite unserer Arbeit, aber auch unserer Möglichkeiten in unserem Gemeinwesen deutlich.

Die Perspektiven sind eindeutig positiv, wenn uns auch die immer geringer werdenden Finanzierungsspielräume zu denken geben müssen und uns nach Verwirklichung des noch vorhandenen Programms eigentlich eine Phase der Konsolidierung nahelegen.

Dass die vier Wohnorte der Verbandsgemeinde tatsächlich attraktiv und im Aufwärtstrend sind, beweist das anhaltende Bevölkerungswachstum, welches trotz einem gegenteiligen Trend im gesamten übrigen Landkreis an Zahlen belegbar ist und sogar von der Metropolregion Rhein-Neckar uns für die nächsten 20 Jahre in der Regionalplanung, im übrigen nur noch zusammen mit der Stadt Germersheim im Kreis, attestiert wird.

## **VI) Danke**

Zuletzt sage ich Dank an Sie alle, die Sie mitgeholfen haben, unsere Verbandsgemeinde mit ihren vier Ortsgemeinden wieder ein Stück lebenswerter und damit lebenswerter zu gestalten. Unser Gemeinwesen hat nur dann eine gute Zukunft, wenn Menschen zu uns kommen, hier leben und arbeiten wollen.

Sie alle, die Anwesenden, als zumeist ehrenamtlich Tätige, sind die eigentlichen Repräsentanten der Verbandsgemeinde nach außen; auf Sie wird es auch in Zukunft ankommen.

Und wenn Sie dann noch, wie unsere Feuerwehrleute, anderen Mitmenschen aus der Not helfen, dann sind Sie natürlich noch viel gefragter und stehen geradezu exemplarisch für diese gesellschaftlichen Aktivposten, denen wir besonderen Dank schulden.

Von daher freue ich mich besonders, wenn ich gleich nach dem Vortrag von unserem beliebten Mundartdichter Erich Hoffmann aus Neupotz über die „Fahnenweihe“ eine Reihe von verdienten Feuerwehrkameraden ehren darf.

## **VII Prosit**

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Lassen Sie mich noch ganz zum Schluss Ihnen allen, die Sie uns heute als Gäste beehren, und Ihren Familien, ein gutes, ein erfolgreiches und vor allem ein gesundes neues Jahr wünschen.

Stoßen wir gemeinsam an auf ein glückliches Jahr 2012.

**Prosit !**